

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 28 (1987)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ansprüche Arafats anti Assad : Libanon kommt nicht zur Ruhe  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093979>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Libanon kommt nicht zur Ruhe

# Ansprüche Arafats anti Assad

Libanon kommt nicht zur Ruhe. Die einstige «Schweiz des Nahen Ostens», wie das Land der Zedern einmal bezeichnet wurde, versinkt seit einem Jahrzehnt in Bürger- und Cliquenkrieg, in Chaos und Anarchie. Seit bald zwei Jahren tobt ein Vernichtungskrieg, auch Lagerkrieg genannt. Es geht um die Palästinenserlager, eigentlich Siedlungen, bei Beirut und in Südlibanon. Diese werden von Milizen der schiitischen Amal belagert und zwischendurch beinahe ausgehungert. Einmal kam die Nachricht, die vom Hungertod bedrohten Bewohner des Lagers Bursch Barasneh südlich von Beirut hätten ihre geistlichen Anführer um die Erlaubnis gebeten, Menschenfleisch essen zu dürfen.

Sie forderten die Würdenträger auf, eine «Fatwa», ein religiöses Gesetz, zu erlassen, das den Belagerten erlauben soll, «sich vom Fleisch jener zu ernähren, die keine Kraft mehr haben, am Leben zu bleiben». Ein Unterbruch der Blockade hat den Testfall verhindert.

## Nicht vergessen

Die Siedlung mit ihren 20 000 Bewohnern wird seit zweieinhalb Monaten von Amal-Milizen belagert. Erklärtes Ziel der Amal-Schiiten und ihres Anführers, des libanesischen Justizministers Nahib Berri, ist es zu verhindern, dass sich die bewaffneten Verbände der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) wieder,

wie schon vor dem israelischen Libanon-Feldzug 1982, im Süden festsetzen. Der Südlibanon ist das Stammgebiet der schiitischen Moslems.

Damals hatte sich die PLO Jassir Arafats in Südlibanon wie ein Staat im Staate aufgeführt und von dort aus einen Kleinkrieg gegen Israel geführt. Dies ist alles nicht vergessen, weshalb der bereits im Mai 1985 ausgebrochene Kampf der von Syrien mit schweren Waffen ausgerüsteten Schiiten gegen die Palästinenser zu einem Vernichtungskrieg ausgeartet ist, der eine Verhandlungslösung sozusagen ausschließt.

Die Schiiten, nach dem Abzug der Israeli aus Libanon zur stärksten innerlibanesischen Kraft aufgestiegen, bestreiten den Palästinensern der Richtung Arafat jegliches Recht auf bewaffnete Präsenz in Libanon. Die Arafat-PLO will sich jedoch auch gegen den Willen der selbsternannten Kontrollmacht Syrien dieses Recht nicht streitig machen lassen.

## Vergeblicher Versuch

Die Palästinenser in die Knie zu zwingen haben nicht einmal die Israeli während ihres Feldzuges in Libanon geschafft. Wie erst sollte es den Amal-Milizen, selbst mit syrischer Unterstützung, gelingen? Denn die Palästinenser haben auch ihre Fürsprecher. Allerdings hat der Druck, den Iran, Libyen und die Sowjetunion einige Zeit auf Syrien mit der Forderung ausübten, Damaskus sollte die Schiiten zur



Jassir Arafat.

Vernunft bringen, nicht viel genützt. Es wird weitergeschossen und gehungert.

Bezeichnend für die Vergeblichkeit des Versuchs, eine friedliche Lösung zwischen den kämpfenden Parteien herbeizuführen, ist der unter iranischer, syrischer und libyscher Vermittlung in Damaskus am 8. Dezember 1986 vereinbarte Waffenstillstand. Über den Kopf Arafats hinweg war beschlossen worden, dass sich die PLO aus einer südlichen, strategisch wichtigen Ortschaft zurückziehen müsse, während gleichzeitig die Amal ihren festen Griff um die palästinensischen Lager lockern sollte.

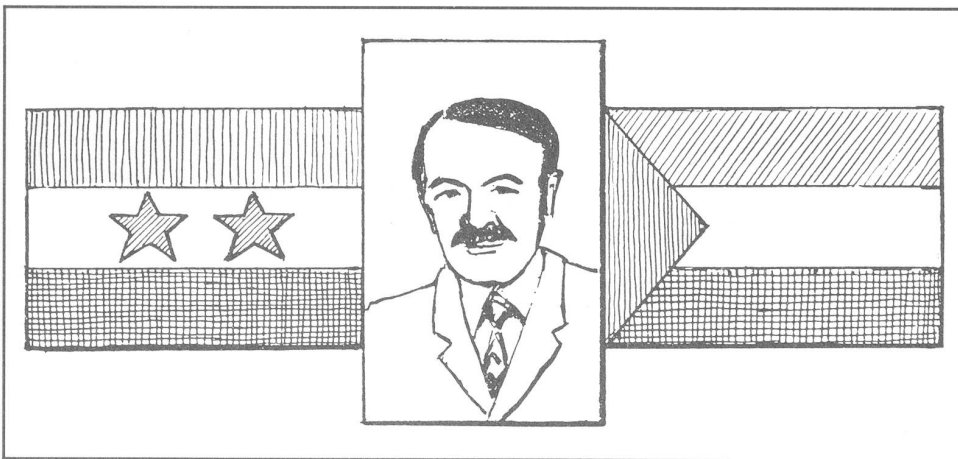
Doch nur die syrienfreundlichen Palästinenser verliessen die Ortschaft, während die Arafat-Anhänger blieben. Der PLO-Chef fühlte sich an die Vereinbarungen von Damaskus nicht gebunden, weil sie ohne ihn getroffen worden waren. Darüber hinaus musste ihm die versprochene Lockerung des Griffs um die eingeschlossenen Lager zu unsicher erscheinen. Aber auch für Syrien war dieser Handel kein Gewinn, denn die abgezogenen prosyrischen Palästinenser wurden durch Hisbollah-Milizen ersetzt, die Teheran unterstützt.

## Schlappen für Syrien

Seit Syrien darauf hinarbeitet, die Palästinenserbewegung zu spalten, hat es eine Schlappe nach der anderen erlebt. Es gelang Damaskus weder eine Alternative zur legitimen PLO-Führung unter Arafat zu schaffen noch die Gegner Arafats unter den Palästinensern in einem Block zu vereinigen.

Hatten die Syrer einst vorgehabt, als libanesischer Ordnungsmacht in Libanon zwischen den sich befehdenden Gruppen auszugleichen, so ist diese Chance heute endgültig vertan. Der seit bald zwei Jahren tobende Lagerkrieg macht die Schwäche der syrischen Libanon-Politik deutlich. Libanon versinkt im Sumpf.

Jacques Baumgartner



Den syrischen Anspruch auf die «richtige» Vertretung der PLO sieht man an den Emblemen, mit denen man in Syrien häufig das Porträt von Präsident Assad zu flankieren pflegt: Zum syrischen Wappen gesellt sich das palästinensische Wappen, und Assad ist der Oberschirmherr.